



Bayerisches Staatsministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst

## Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des „Innovationsbündnis Hochschule 2013“ wird

zwischen der

**Hochschule für angewandte Wissenschaften –  
Fachhochschule Aschaffenburg**

vertreten durch den Präsidenten  
Professor Dr. Wilfried Diwischek  
– nachfolgend „Hochschule“ –

und dem

**Bayerischen Staatsministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst**

vertreten durch den Staatsminister  
Dr. Wolfgang Heubisch  
– nachfolgend „Staatsministerium“ –

zur Sicherung und Steigerung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschulen  
die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

## **1. Präambel**

Im „Innovationsbündnis Hochschule 2013“ vom 18. Juli 2008 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung das „Innovationsbündnis Hochschule 2008“ fortgeschrieben. Das „Innovationsbündnis Hochschule 2008“ hat sich bewährt als wesentlicher Bestandteil und Triebfeder des grundlegenden Reformprozesses, in dem sich die bayerischen Hochschulen mit dem Ziel der Strukturanpassung, Effizienzsteigerung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit befinden. Die Hochschulen haben diesen Reformprozess aktiv vorangebracht. Die Herausforderungen der kommenden Jahre erfordern weitere Anstrengungen des Staates wie der Hochschulen. Der nationale und internationale Wettbewerb unter den Hochschulsystemen nimmt zu. Ferner gilt es, die prognostizierten steigenden Studierendenzahlen und den doppelten Abiturjahrgang 2011 unter Wahrung der Qualität in Lehre und Forschung zu bewältigen.

Die Hochschulen benötigen und erhalten für die Jahre 2009 bis 2013 weiterhin verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen und die notwendige Planungssicherheit. Im Gegenzug verpflichten sich die Hochschulen, an der Realisierung zentraler hochschulpolitischer Ziele mitzuwirken. Insofern bildet das Innovationsbündnis den Rahmen für den Abschluss neuer Zielvereinbarungen zwischen Hochschulen und Freistaat mit einer Laufzeit der Jahre 2009 bis 2013. Darin werden individuell und entsprechend dem spezifischen Profil der jeweiligen Hochschule weitere Leistungen vereinbart. Der im Haushalt des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst ausgebrachte Innovationsfonds dient der Unterstützung dieser Zielerreichung.

## **2. Profil und Entwicklungsstand der Hochschule**

### **2.1. Aktueller Entwicklungsstand der Hochschule**

Die Hochschule Aschaffenburg wurde 1994 als Abteilung der damaligen Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg gegründet. Im Jahr 2000 wurde die Fachhochschule Aschaffenburg selbständig und ist damit die jüngste bayerische staatliche Hochschule. Sie gliedert sich in die Fakultäten Wirtschaft und Recht sowie Ingenieurwissenschaften. Seit 01.10.2007 trägt die Hochschule den Namen Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Aschaffenburg, kurz Hochschule Aschaffenburg.

Die Hochschule Aschaffenburg steht als bayerische Hochschule im Rhein-Main-Gebiet in erster Linie im Wettbewerb zu den umliegenden größeren hessischen Hochschulen (Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Gießen-Friedberg, HfB Frankfurt). Alle diese Hochschulen liegen räumlich näher an Aschaffenburg als die nächsten bayerischen Hochschulen in Würzburg. Entsprechend dem Gründungsauftrag, hoch qualifizierte Betriebswirte und Ingenieure für die Unternehmen am bayerischen Untermain auszubilden, wurde das Fächerportfolio in erster Linie am Branchenspektrum dieser überwiegend mittelständischen Betriebe ausgerichtet.

Die Hochschule bietet zu Beginn des WS 2009/10 acht grundständige Bachelorstudiengänge (Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft und Recht, Internationales Immobilienmanagement, Elektro- und Informationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Mechatronik, Internationales Technisches Vertriebsmanagement sowie Erneuerbare Energien und Energiemanagement), zwei konsekutive Masterstudiengänge (Wirtschaft und Recht sowie Elektro- und Informationstechnik) und einen Weiterbildungs-Masterstudiengang (Elektrotechnik) an.

## **2.2. Profil der Hochschule**

Bereits in der Gründungsphase der Hochschule wurde das Lehrangebot optimiert und an den mittel- bis langfristigen Bedürfnissen des Arbeitsmarktes ausgerichtet. Dazu zählen der hohe Fremdsprachen- und Praxisanteil in allen Studiengängen, die betriebswirtschaftlichen Lehrinhalte in den technischen Studiengängen, das Führen eines Praxissemesters auch nach der Umstellung von Diplom- auf Bachelorabschlüsse sowie die inhaltlich und ausstattungsmäßig starke Vernetzung aller Studiengänge mit überlappendem Lehrangebot.

Die Fakultät Ingenieurwissenschaften bietet mit ihren Studiengängen ein auf die Anforderungen der regionalen Wirtschaft abgestimmtes Konzept. So tragen die Studienschwerpunkte Informations- und Automatisierungstechnik sowie Antriebstechnik und Robotik der Tatsache Rechnung, dass am Bayerischen Untermain die Unternehmen der Investitionsgüterindustrie einen hohen Bedarf an Absolventen/innen mit entsprechenden Kenntnissen haben. Der Studiengang Mechatronik als Querschnittsdisziplin zwischen Maschinenbau, Informatik und Elektrotechnik bietet insbesondere mit dem Schwerpunkt Fahrzeugmechatronik optimale Anknüpfungspunkte für die zahlreichen

Automobilzulieferer in der Region. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen baut im technischen Bereich auf Elemente der Elektrotechnik auf. Auch mit dem im WS 2008/09 begonnenen interdisziplinären Studiengang Internationales Technisches Vertriebsmanagement werden Lehrsynergien in der Hochschule gehoben. Zugleich bietet die Kombination der Lehrinhalte aus Technik und Wirtschaft, verbunden mit einem hohen Fremdsprachanteil, die Chance, mehr weibliche Studierende für ein Ingenieurstudium zu gewinnen. Der jüngste Studiengang der Fakultät IW, Erneuerbare Energien und Energiemanagement, trägt dem steigenden Bedarf an Ingenieurinnen und Ingenieuren in diesem zukunftssträchtigen Arbeitsgebiet Rechnung.

Das Fächer- und Vertiefungsangebot in der Fakultät Wirtschaft und Recht berücksichtigt die wachsende Tertiärisierung der Wirtschaft. Neben den typischen und weiterhin stark nachgefragten BW-Vertiefungsrichtungen führt die Hochschule Aschaffenburg Studienschwerpunkte, die zunehmend an Attraktivität gewinnen. Dazu zählen Internationales Management, Internationales Recht und Internationale Finanzierung sowie Sanierungs- und Insolvenzmanagement. Der Studiengang Betriebswirtschaft und Recht (BWR) zielt mit seinen Absolventen/innen auf Unternehmen, die eine echte Alternative zum Volljuristen suchen.

Vervollständigt wird das Studienangebot durch einen dreisemestrigen Masterstudiengang Wirtschaft und Recht. Mit den Schwerpunkten Finance sowie Steuerrecht und Wirtschaftsprüfung wird qualifizierten Bachelorabsolventen/innen die Möglichkeit geboten, ihre Kompetenzen für verantwortungsvolle Tätigkeiten im Finanzsektor oder in der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung zu vertiefen.

Das „Studium mit vertiefter Praxis“ wird seit der Gründung der Hochschule intensiv gefördert und beworben. Ausgehend vom WS 2005/06 konnte der Anteil der Studierenden, die nach diesem Modell studieren, von 3,2 % auf 5,6 % im WS 2008/09 gesteigert werden.

### **2.3 Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts**

Die Mittelstraß-Kommission hatte für die Hochschule Aschaffenburg keine besonderen Empfehlungen abgegeben. Maßnahmen zur Profilbildung wurden im Rahmen der Zielvereinbarungen 2005 bis 2008 umgesetzt.

### **3. Gemeinsame Ziele der Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen**

#### **3.1 Leistungsorientierte Durchlässigkeit**

##### Ist-Zustand:

Unternehmen signalisieren – unabhängig von der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation – einen zunehmenden Bedarf an hoch qualifizierten Fach- und Führungskräften mit praktischer, beruflicher Erfahrung und wissenschaftlich fundierter Ausbildung, vor allem auch im Hinblick auf den sich abzeichnenden Fachkräftemangel. Insbesondere praxisnahe Studiengänge und eine duale Studienorganisation leisten bereits einen wichtigen Beitrag, um entsprechend qualifiziert auszubilden.

Beruflich hoch qualifizierte Fachkräfte, die nicht über einen formalen Bildungsabschluss in Form einer Hochschulreife oder einer Ausbildung auf Meisterniveau oder an Fachakademien verfügen, hatten bisher keine Möglichkeit, ein Studium aufzunehmen.

Mit der am 1. Juli vom Bayerischen Landtag verabschiedeten Novelle des Hochschulgesetzes wird der Hochschulzugang auch für beruflich Qualifizierte eröffnet. Auch im Tatsächlichen muss jedoch eine deutlich höhere Durchlässigkeit im gesamten Bildungssystem erreicht werden. Dies erfordert klar definierte, abgestimmte und transparente Übergangsmöglichkeiten zwischen dem beruflichen Bildungssystem und den Hochschulen. Berufliche Kompetenzen müssen die Hochschulen in angemessener Weise berücksichtigen und anrechnen. Die Studienbedingungen müssen so angepasst werden, dass beruflich Qualifizierte ihr Studium tatsächlich bewältigen können, ohne dass die Qualitätsstandards der Hochschulen infrage gestellt werden. Dies wird einen entsprechenden zusätzlichen Mitteleinsatz erfordern. Flexibilität und leistungsorientierte Durchlässigkeit sind notwendig und sinnvoll, um das Angebot an Fach- und Führungskräften zu vergrößern - unter Wahrung der Hochschulstandards -.

##### Ziel-Zustand:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften unterstützen die leistungsorientierte Durchlässigkeit und werden sich an diesem Prozess der Neuordnung des Hochschulzugangs für beruflich Qualifizierte aktiv beteiligen und die für eine erfolgreiche Umsetzung notwendigen Voraussetzungen schaffen.

Maßnahmen:

- Erarbeitung von flexiblen, unbürokratischen und transparenten Anrechnungs- und Aufnahmeverfahren für die HAW's..
- Konzeption von Modellen für ein Studium auf Probe sowie von Brückenkursen: Organisation, Inhalte und Finanzierungsmöglichkeiten.
- Erstellung einer Handreichung für alle HAW's.
- Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Maßnahmen.
- Zentrale Serviceeinrichtung für die Mitglieder von Hochschule Bayern in Amberg-Weiden.

Leistungen des Staatsministeriums:

## Personalmittel:

1 Stelle wissenschaftlicher Mitarbeiter gemäß TVL 13 vom 01.05.2009 bis 30.04.2012.

## Sachmittel:

20 000,00 Euro/Jahr Sachausstattung, Kommunikationsmittel, Veranstaltungen.

Messkriterien:

- Studierende ohne Abitur haben keine signifikant anderen Studienbiografien wie Studierende mit klassischer Hochschulreife: Studiendauer, Abbrecherquote, Durchschnittsnoten.
- Der Anteil Studierender ohne Abitur wächst proportional zum Anstieg der Studierenden insgesamt an den HAW's in Bayern.

**3.2 Angewandte Forschung und Entwicklung**Ist-Zustand:

Die angewandte Forschung und Entwicklung hat sich in den letzten Jahren an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen zu einem Profil bildenden Merkmal entwickelt. Einen ganz wesentlichen Beitrag leistete der Einsatz von wissen-

schaftlichem Personal im Rahmen von vor allem kooperativen Promotionsmöglichkeiten (meist mit außerbayerischen Universitäten) für die besten Absolventen.

Bis zum Juli 2008 haben 66 Doktoranden ihre Promotionen abgeschlossen (17 an bayerischen, 21 an außerbayerischen und 26 an ausländischen Universitäten).

Mit dem Sonderprogramm „Förderung der angewandten Forschung und des Technologietransfers an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen in Bayern“ aus dem Jahr 2008 werden diese aFuE-Aktivitäten zielgerichtet unterstützt und gestärkt.

#### Ziel-Zustand:

Gemeinsames Ziel aller Hochschulen für angewandte Wissenschaften -Fachhochschulen ist, die angewandte Forschung und Entwicklung in den nächsten fünf Jahren weiter auszubauen.

#### Maßnahmen:

- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch zusätzliche insbesondere kooperative Promotionsmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit den Universitäten. Steigerung der Drittmiteleinahmen auch durch verstärkte Teilnahme an Forschungsförderprogrammen des Landes, des Bundes, der EU und anderer übernationaler Organisationen.
- Für die Teilnahme an Bundes- und EU-Programmen und Programmen anderer übernationaler Organisationen werden die Netzwerke und Forschungsverbände mit außerbayerischen und europäischen Universitäten und Unternehmen ausgebaut. Auf bayerischer Seite sollen Hochschulen als Gruppe oder im Verbund Projektpartner sein.
- Die Repräsentanz bayerischer HAW-Professoren und Professorinnen im EU-Gutachtergremium soll deutlich gesteigert werden. Die Hochschulen werden deshalb ihre Professoren anhalten, sich als Gutachter bei der EU zu bewerben.

### Leistungen des Staatsministeriums:

Jeder von der EU ausgewählte Gutachter erhält pro EU-Begutachtungsverfahren aus dem Innovationsfonds einen Bonus von 2.000 € zur freien Verwendung im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung, insbesondere zur Unterstützung bei der Anbahnung von Strategiekoperationen.

### Messkriterien:

- Verdoppelung der Zahl der Doktoranden (von derzeit 157 auf rund 350 unter besonderer Gewichtung der kooperativen Promotion). Eine gute Möglichkeit dazu bieten Graduiertenkollegs und Graduiertenschulen, die von der DFG gefördert werden. Antragsberechtigt dazu sind nur die Universitäten. Deshalb ist es notwendig, die Zusammenarbeit einer oder mehrerer Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen mit einer bayerischen Universität in Form von regionalen Forschungsverbänden bzw. Netzwerken auszubauen.  
Die Zusammenarbeit mit den außerbayerischen und europäischen Universitäten soll ebenfalls verstärkt zur kooperativen Promotion genutzt werden.
- Angestrebt wird eine Steigerung der Drittmiteleinahmen um 30 %, im Mittel der Jahre der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen um jeweils 6 %.  
Messzahl ist die je Hochschule berechnete Höhe der Drittmiteleinahmen pro Professorenstelle am Ende der Laufzeit der Zielvereinbarungen gegenüber dem 31.12.2008 (s. Anlage Ziff. 6).

### **3.3 Steigerung der Patente und der Patentverwertung an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen in Bayern**

#### Ist-Zustand:

Hochschulpatente werden für die Profilbildung immer wichtiger. Ein Leistungsindikator ist die Anzahl der Patentanmeldungen, die durch die Hochschulforschung, auch in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, ermöglicht werden.

### Ziel-Zustand:

Gemeinsam gehen die Hochschulen für angewandte Wissenschaften und das Wissenschaftsministerium davon aus, dass von etwa 1.500 patentrelevanten Wissenschaftlern an den Bayerischen Fachhochschulen nach Ende der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen etwa 150 mit einer oder mehreren Schutzrechtsanmeldungen gegenüber der bayerischen Patentallianz notifiziert sind (Datenbasis Übersicht der Bayerischen Patentallianz GmbH).

### Leistungen des Staatsministeriums:

Als Anreizsystem stellt das Wissenschaftsministerium für die Laufzeit der Zielvereinbarungen pro Jahr hierfür maximal 100.000 € zur Verfügung. Diese Summe wird nach folgendem Schlüssel im Windhundverfahren vergeben:

Jede Hochschule, die jeweils drei neue Patentanmeldungen (ab Beginn der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen) nachweisen kann, erhält als Bonus 10.000 €. Diese Mittel können nach Entscheidung der Hochschulleitung den federführenden Professoren zur freien Verwendung im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung weitergeleitet oder, insbesondere bei höheren Mitteln, zur Strukturverbesserung der angewandten Forschung und Entwicklung bei patentrelevanten Projekten eingesetzt werden.

### Messkriterien:

Angestrebt wird eine Verdoppelung der Patentanmeldungen bei der Bayerischen Patentallianz.

## **3.4 Steigerung der Ausgründungen aus den Hochschulen**

### Ist-Zustand:

Unternehmensgründungen aus den Hochschulen heraus spielen seit vielen Jahren eine wichtige Rolle im Gründungsgeschehen, gerade im Biotech-, IT- und Ingenieurbereich.

Ziel-Zustand:

Die Zahl der Ausgründungen ist spürbar gesteigert.

Dazu werden vor allem auch die Patente der Hochschulen verwertet.

Maßnahmen, Messkriterien:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften streben an, dass pro 50 Professorinnen bzw. Professoren in jedem Jahr der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen mindestens ein Arbeitsplatz (in einem ausgegründeten Unternehmen bzw. als Freiberufler) entsteht.

**3.5 Hochschule dual**Ist-Zustand:

Mit der Initiative hochschule dual sind duale Studienangebote zum festen Bestandteil der bayerischen Bildungslandschaft geworden. Die Zahl dual Studierender konnte innerhalb von knapp zwei Jahren verdoppelt werden.

Ziel-Zustand:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen werden die Initiative hochschule dual erfolgreich fortzusetzen und die Zahl der dual Studierenden weiterhin signifikant steigern.

Maßnahmen:

- Qualitativ hochwertige duale Studienangebote sollen in Partnerschaft mit der regionalen Wirtschaft bedarfsgerecht weiter ausgebaut und - ggf. durch individuelle Entwicklung neuer Modelle - optimiert werden.
- Umfangreiche zentrale und regionale Informations- /Marketingaktivitäten haben die Aufgabe, die Marke hochschule dual flächendeckend zu etablieren, hochschulübergreifend Transparenz im umfangreichen dualen Studienangebot Bayerns zu schaf-

fen und bei der Kontaktvermittlung zwischen Unternehmen und Studieninteressenten / Studierenden unterstützend tätig zu sein.

- Entsprechend werden die Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen sich bemühen, zusätzliche Finanzierungsquellen für eine dauerhafte Finanzierung zu erschließen. Dabei sind sich alle Beteiligten bewusst, dass eine signifikante Steigerung der Studierendenzahlen und ein fundierter Ausbau dualer Studienangebote nur durch überzeugende Studienmodelle und erhebliche finanzielle Ressourcen vor Ort an den einzelnen Hochschulen in Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft zu erreichen ist.

#### Leistungen des Staatsministeriums:

Das Staatsministerium stellt für die Fortführung von hochschule dual 2009 und 2010 Mittel in Höhe von je 200.000 Euro zur Verfügung.

#### Messkriterien:

- 2010: 2.500 Studierende,
- 2013: 3.200 – 3.500 Studierende.

### **3.6 Aufbau eines Systems für kooperative Qualitätsentwicklung in einem Konsortium bayerischer Fachhochschulen**

#### Ist-Zustand:

Es hat sich ein Konsortium aus ursprünglich 6 bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften zusammengefunden, um verteiltes Know-how und verteilte Ressourcen zu einem neuen Ansatz des kooperativen Qualitätsmanagements für kleine und mittelgroße Hochschulen zu nutzen und sich dabei auch für eine eventuelle Systemakkreditierung zu qualifizieren. Die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt hat seit 2007 die Federführung in diesem Projekt. Mittlerweile ist dieses Konsortium auf insgesamt 14 bayerische Hochschulen für angewandte Wissenschaften erweitert (Würzburg-Schweinfurt/federführend, Amberg-Weiden, Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg, Deggen-dorf, Hof, Ingolstadt, Kempten, Landshut, München, Neu-Ulm, Rosenheim und Weihen-

stephan). Wesentliche Querschnitts- und Koordinierungs-Aufgaben der kooperativen Qualitätsentwicklung lassen sich jedoch nicht ohne zusätzlich personelle Unterstützung durchführen.

#### Ziel-Zustand:

Die beteiligten Hochschulen haben in Kooperation Querschnittsaufgaben des Konsortiums (QM-Methodik, Prozess-Standards, kooperatives Benchmarking etc.) bestimmt, mit Unterstützung eines Beauftragten für „Kooperatives Qualitätsmanagement“ erledigt, dokumentiert und mit Hilfe eigener personeller Ressourcen intern umgesetzt.

#### Maßnahmen:

- Veranstaltung von gemeinsamen Meetings zur Definition und Abstimmung von Querschnittsaufgaben.
- Einsatz des Beauftragten für „Kooperatives Qualitätsmanagement“ zur Konsolidierung und Koordination des QM-Konsortium.
- Bearbeitung der Querschnittsaufgaben und Unterstützung der beteiligten Hochschulen bei der internen Umsetzung.

#### Leistungen des Staatsministeriums:

Bei der federführenden Hochschule

- Personalmittel über die Laufzeit von 5 Jahren für die befristete Beschäftigung (jeweils TV-L E 13; 1/1 Stelle) eines/einer Beauftragten für „Kooperatives Qualitätsmanagement“ für die Koordination, die Bearbeitung der Querschnittsaufgaben und die Unterstützung der beteiligten Hochschulen;
- Sachmittel in Höhe von insgesamt 40.000,00 € für IT-Infrastruktur und Reisekosten.

Bei den teilnehmenden Hochschulen

- Sachmittel in Höhe von insgesamt 10.000,00 € für IT-Infrastruktur und Reisekosten.

Messkriterien:

- Die vom Konsortium definierten kooperativen Querschnittsaufgaben sind erledigt und an den teilnehmenden Hochschulen umgesetzt.
- Bei allen beteiligten Hochschulen sind mindestens 20 jeweils für die gesamte Hochschule relevante Prozesse (wie Einrichtung von Studiengängen, Berufungsverfahren, Organisation von Prüfungen) analysiert und optimiert, an die Gegebenheiten der beteiligten Hochschulen angepasst und im kooperativen Benchmarking bewertet.

### **3.7 Reduzierung der Zahl der Studienabbrecher/ Förderung der Gleichstellung**

Ist-, Ziel-Zustand:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind sich bewusst, dass sowohl die intensive Förderung der Gleichstellung als auch die Reduzierung der Zahl der Studienabbrecher wesentliche profilbildende Merkmale der Hochschulen für angewandte Wissenschaften sein sollen. Den Hochschulen ist ebenso wie dem Wissenschaftsministerium zugleich bewusst, dass beide Ziele aufgrund von externen Faktoren dem Einflussbereich der Hochschulen nur in abgestuftem Maße unterliegen.

Messkriterien:

Um den Nachdruck der Bemühungen zu unterstreichen, mit dem die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sich für beide Ziele einsetzen, werden in den jährlichen Leistungsdaten der Hochschulen auf der Grundlage einheitlich berechneter CEUS-Daten die einschlägigen Zahlen in ihrer Entwicklung ausgewiesen (statt der statistisch nicht präzise zu erfassenden Zahl der Studienabbrecher wird die aussagekräftige Studierenden-Verbleibensquote ermittelt).

#### **4. Ziele, vereinbart zwischen der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Aschaffenburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

##### **Ziel 1: Einführung eines integrierten und systematischen QM-Systems (in Kooperation mit anderen bayerischen Hochschulen)**

###### Ist-Situation:

Die Qualität der Kernprozesse Lehre, Forschung und Verwaltung wurde an der Hochschule Aschaffenburg bereits intensiv gefördert und wird durch geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen auch in Zukunft nachhaltig verbessert. Ihre Wirksamkeit wird durch herausragende Rankingergebnisse bei der Beurteilung der Lehre, die erfolgreiche Akquisition und Durchführung von Forschungsprojekten und die positive Beurteilung der Verwaltung durch Studierende belegt. Die umfangreichen Aktivitäten der Hochschule im Bereich der Qualitätssicherung werden auch von außen verstärkt wahrgenommen und honoriert. Dies belegt zum Beispiel eine von der COBUS-GmbH durchgeführte Studie zum Eigen- und Fremdbild der bayerischen Fachhochschulen. Darin wird der Hochschule Aschaffenburg das Potenzial bescheinigt, die bisherige Palette qualitätssichernder Maßnahmen zu einem Total Quality Management (TQM) erweitern zu können. Der Weg dorthin erfordert allerdings einen weiteren Ausbau sowie eine stärkere Systematisierung und insbesondere Dokumentation qualitätssichernder Maßnahmen. Aus diesem Grund hat sich die Hochschule einem Konsortium aus bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften angeschlossen, das in 2007 einen Förderantrag zur Erarbeitung und Einführung eines Qualitätsmanagementsystems an den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Heinz Nixdorf Stiftung gestellt hatte.

###### Ziel-Situation:

Die Hochschule Aschaffenburg wird innerhalb dieses Konsortiums bei der Erarbeitung eines QM-Methoden- und Werkzeugpakets – aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen - mitwirken und bis Ende des Zielvereinbarungszeitraums die Arbeitsergebnisse umsetzen. Ziel ist, die Voraussetzungen für eine Systemakkreditierung zu schaffen. Neben diesen übergreifenden Tätigkeiten verfolgt die Hochschule Aschaffenburg die folgenden spezifischen Ziele:

Bis 2013 sollen ca. 25% der derzeit in reiner Präsenz angebotenen Lehrveranstaltungen Inhalte des Blended Learnings (eLearning) integrieren, um somit das hohe Lehr- und Lernniveau bei steigenden Studentenzahlen und gleichbleibender räumlicher Infrastruktur zu gewährleisten.

Mittelfristiges Ziel ist die Erstellung einer hochschulspezifischen Landkarte von ca. 20 definierten Kernprozessen. Diese Prozesse werden eingebettet in die übergreifenden Ziele des QM-Konsortiums.

#### Maßnahmen zur Zielerreichung:

Das Konsortium der Hochschulen hat acht Arbeitspakete (AP) definiert. Die Hochschule Aschaffenburg wird sich an drei Arbeitspaketen aktiv und federführend beteiligen:

AP 3: Entwicklung eines Instrumentenpools, z.B. Balanced Scorecard-Systeme, Kennzahlensysteme, Qualitätsaudit-Systeme.

AP4: Identifikation von Kernprozessen als Grundlage für die Evaluation bzw. das kooperative Benchmarking.

AP 7: Entwicklung und Auswahl von Befragungssystemen, die zur Evaluation genutzt werden sollen.

Im Rahmen von Lehrveranstaltungen und Seminaren (z.B. im BW-Schwerpunkt Service Management) werden Dozentinnen und Dozenten, sowie Studentinnen und Studenten in die QM-Planungen und -Aktionen mit einbezogen. Unter den Hochschulangehörigen wird damit das Bewusstsein für die Notwendigkeit eines integrierten Qualitätsmanagements geschärft.

#### Eigene Ressourcen der Hochschule Aschaffenburg:

Freistellung eines im Bereich QM erfahrenen Mitarbeiters (Masterabsolvent) im Umfang einer max. ¼ Stabsstelle zur Vertretung der Hochschule im Konsortium und der Koordination der erforderlichen QM-Aktivitäten in der Hochschule. Übernahme der anfallenden Reisekosten für die Arbeitstreffen sowie Fachtagungen.

Leistungen des Staatsministeriums:

Personalmittel für eine befristete Beschäftigung in Teilzeit (1/2 Stelle TV-L E 10) im Zeitraum 2009 bis 2013 (ca. 120.000 EUR) für die operative Umsetzung der QM-Aktivitäten in Zusammenarbeit mit der koordinierenden Stabsstelle und 10.000 EUR Sachmittel.

Messkriterien:

Auf Basis eines Qualitätsmanagementhandbuchs wird an der Hochschule Aschaffenburg in den kommenden fünf Jahren ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Dieses evaluiert, systematisiert und präsentiert quantitative und qualitative Maßzahlen mit unterschiedlichen Instrumenten. Nachfolgende Übersicht gibt Aufschluss über die Instrumente und die Fristigkeit ihrer Einführung.

Instrument des QM-Systems	geplante Einführung
Interne Qualitätszirkel (QM-Arbeitsgruppen) in Funktionsbereichen	Ab sofort
SWOT-Analyse	Permanent
Befragungssysteme (Checklisten, Leitfäden, Evasys, Eleva etc.)	> 1 Jahr
Evaluation der Prozesse in der Lehre / Integration in E-Learning System	> 2 Jahre
Evaluation der Prozesse in der Verwaltung	> 2 Jahre
Hochschulübergreifende Peer2peer-Reviews	> 3 Jahre
Vorschlagswesen für Mitarbeiter, Lehrende & Studierende	> 4 Jahre
Hochschulbarometer (Präsentation von Maßzahlen)	> 4 Jahre
Ggf. Balanced Score Card (selektive Sichten)	> 5 Jahre
∑ QM-System	> 5 Jahre

Endziel ist die Einrichtung eines langfristigen Total Quality Managements auf Basis eines sinnvollen QM-Modells und kooperatives Benchmarking in den Arbeitspaketen des Konsortiums.

## **Ziel 2: Konzept, Weiterentwicklung und Durchführung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Hochschule unter besonderer Berücksichtigung der Veränderungen in der gymnasialen Oberstufe (P/W-Seminare)**

### Ist-Zustand:

Die Hochschule Aschaffenburg bietet seit etwa zehn Jahren verschiedene Veranstaltungen an, die das Ziel haben, Schüler und Schülerinnen für ein Studium, insbesondere ein Ingenieurstudium, zu begeistern. Beispiele bisheriger Aktivitäten:

- **Hochschule für Kinder**  
Unter diesem Titel werden in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und der „Initiative Bayerischer Untermain“ Lehrveranstaltungen zu Themen aus Naturwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft und Technik für Kinder im Alter von 7-11 Jahren angeboten.
- **FerienUni**  
Gegen Ende der bayerischen Sommerferien bietet die Fakultät Ingenieurwissenschaften die „FerienUni“ an. Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8-10 können an Workshops zu unterschiedlichen Themen der Ingenieurwissenschaften teilnehmen und sich so einen ersten Einblick in interessante Gebiete der Technik verschaffen.
- **SchülerUni**  
Unter dem Titel „SchülerUni“ werden unterschiedliche Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Schulen angeboten. Das Angebotsspektrum ist weit gefächert und reicht von ein- oder mehrtägigen Praktika bzw. Projekten für Oberstufenschüler(innen) bis zu schülergerechten Vorlesungen und Praktika für die Klassenstufen 5-10.

Die enorme Nachfrage nach den beschriebenen Veranstaltungen dokumentiert den Bedarf für derartige Programme. Allerdings ist eine Einbindung der Hochschulveranstaltungen in den regulären Unterricht in der Regel nicht gegeben, und die Kooperationen sind in hohem Maße von persönlichen Kontakten zwischen Hochschullehrern und den einzelnen Lehrern der Schulen abhängig.

Ziel-Zustand:

Ein ausgewählter Teil der oben genannten Aktivitäten, insbesondere ein- oder mehrtägige Praktika bzw. Projekte für Oberstufenschüler(innen) in den Hochschullabors, Schnuppervorlesungen für Oberstufenschüler(innen) sowie Informationsveranstaltungen über die Hochschule, bekommt Verbindlichkeit und wird in den regulären Unterrichtsbetrieb der Schulen integriert. Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Hochschule wird unabhängig von individuellen persönlichen Kontakten durch den Abschluss von Kooperationsvereinbarungen auf eine dauerhafte und von Personen unabhängige Basis gestellt. Die Hochschule strebt an, diese Kooperationsvereinbarungen mit mindestens drei Gymnasien der Region abzuschließen.

Im Ergebnis soll die Motivation von Schulabsolventen, an der Hochschule Aschaffenburg ein Studium in „MINT“-Fächern aufzunehmen, gestärkt werden; die Hochschule strebt einen kontinuierlich steigenden Gewinn von „MINT“-Studenten an.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Die Hochschule wird mit ausgewählten Gymnasien der Region Bayerischer Untermain, also der Stadt Aschaffenburg sowie den Landkreisen Miltenberg und Aschaffenburg, Kooperationsvereinbarungen abschließen, in denen die Einbindung der gemeinsamen Veranstaltungen in den regulären Unterricht der Schulen geregelt wird. Diese Einbindung findet dabei im Rahmen der P- und W-Oberstufenseminare der reformierten gymnasialen Oberstufe statt.

Die Hochschule Aschaffenburg entwickelt ihre Angebote für Schülerinnen und Schüler in Absprache mit den Partnerschulen so weiter, dass sie sich als individuell kombinierbare „Bausteine“ / „Module“ für die Einbindung in den Unterrichtsablauf eignen. Schulspezifische Anforderungen können so optimal berücksichtigt werden. Gleichzeitig werden Studierende in das Angebot der Hochschule eingebunden und können so ihre kommunikative und organisatorische Kompetenz steigern.

Die Hochschule Aschaffenburg schafft eine Organisationsstruktur, die die Abwicklung der einzelnen Veranstaltungen koordiniert und die Hochschullehrer bei der konkreten Umsetzung der Veranstaltungen unterstützt.

Evaluierung der angebotenen Veranstaltungen durch Befragung der beteiligten Schulleitungen, Lehrer, Schüler und Hochschullehrer.

### Eigene Ressourcen der Hochschule:

- Initiierung der Kooperationen und Durchführung der notwendigen Verhandlungen bis zum Abschluss konkreter Kooperationsvereinbarungen.
- Durchführung der Veranstaltungen für Schulen durch Hochschullehrer(innen), Labormitarbeiter(innen) und Studierende.
- Bereitstellung der notwendigen Laborausstattung.
- Durchführung der Evaluierung.

### Leistungen des Staatsministeriums:

Personalmittel für eine befristete Beschäftigung in Teilzeit (1/2 Stelle TV-L E 10) im Zeitraum 2009 bis 2013 (ca. 120.000 EUR) für die Aufgabenbereiche Kontakte zu Schulen, Organisation der jeweiligen Kooperationen, Unterstützung bei der Durchführung der Veranstaltungen, administrative Abwicklung sowie 10.000 EUR Sachmittel.

Dem Staatsministerium ist der personelle und organisatorische Aufwand bewusst. Es erkennt die zusätzlich erbrachten Leistungen an und bemüht sich, mittelfristig der Hochschule größere Flexibilität zur Bereitstellung der benötigten Kapazität einzuräumen.

### Messkriterien:

Quantitativ: Mit mindestens drei Schulen ist eine konkrete Kooperationsvereinbarung geschlossen. Die Hochschule bemüht sich, die Anzahl der Kooperationsvereinbarungen nach einer Erfahrungsphase zu erhöhen. Gemeinsame Veranstaltungen finden im Rahmen der Vereinbarungen statt. Diese werden dokumentiert.

Qualitativ: Evaluierung der Kooperationsveranstaltungen im zweijährigen Turnus.

### **Ziel 3: Maßnahmen zur Verbesserung der wissenschaftlichen Reputation der Hochschule Aschaffenburg**

#### Ist-Situation:

Die Hochschule Aschaffenburg wird in einschlägigen Rankings in Bezug auf Lehre, Ausstattung etc. durchweg sehr gut beurteilt. Hingegen fällt die Hochschule Aschaffenburg beim Kriterium der wissenschaftlichen Reputation ab, speziell auswärtige Kollegen/innen scheinen die wissenschaftlichen Leistungen der Hochschule, des Kollegiums und der Absolventen/innen nicht zur Kenntnis zu nehmen oder nicht zur Kenntnis nehmen zu können, da sie offensichtlich „unterdokumentiert“ sind.

#### Ziel-Situation:

Erstellung einer Wissensbilanz, die die Punkte Publikationsliste, Liste der Arbeiten angewandter Forschung in Projekten mit Drittmittelförderung sowie in Projekten im Rahmen des Lehrbetriebs aber auch von studentischen Studien- und Abschlussarbeiten umfasst. Herausgabe eines „Wissenschaftlichen Jahresberichts (Wissensbilanz)“, ggf. als Anlage zum Jahresbericht der Hochschule, mit Ergebnissen der angewandten Forschung der Hochschule.

#### Maßnahmen und eigene Leistung:

Schaffen der Infrastruktur für Publikationen von herausragenden Abschlussarbeiten der Absolventen/innen in Fachverlagen und/oder in einer eigenen Schriftenreihe der Hochschule. Administrative Unterstützung der Professoren/innen im Rahmen der Möglichkeiten, z.B. durch wissenschaftliche Hilfskräfte, bei der Publikation von Skripten, Scientific Papers in Reviewed Journals, Fachvorträgen oder auch bei der Tätigkeit als Herausgeber wissenschaftlicher Publikationen.

#### Leistungen des Staatsministeriums:

Sachmittel in Höhe von 60.000 € für den Zeitraum 2009 bis 2013 für die operative Unterstützung der Maßnahmen, z.B. durch wissenschaftliche Hilfskräfte (10.000 € pro

Jahr) und für Nebenkosten, z.B. Verbrauchsmaterial und evtl. Reisekosten (2.000 € pro Jahr).

#### Messkriterien:

Die Hochschule wird ein Konzept zur Erstellung einer hochschuladäquaten Wissensbilanz erarbeiten. Darauf aufbauend wird, erstmals für das Jahr 2010, eine Wissensbilanz entsprechend der Ziel-Situation erstellt. Besonderer Wert wird dabei auf folgende Aspekte gelegt:

- Erfassung der Publikationen der Professoren/innen
- Dokumentation der Abschlussarbeiten mit Praxispartnern
- Anzahl und Volumina der Projekte in der angewandten Forschung
- Kooperationen, auch international, mit anderen Hochschulen.

#### **Gesamte Leistung des Staatsministeriums:**

Die Fachhochschule Aschaffenburg erhält insgesamt 320.000 € für die Laufzeit der Zielvereinbarung.

### **5. Berichterstattung/Zielerreichung**

#### **5.1. Berichterstattung**

Die Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Aschaffenburg berichtet über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung zum 01.06.2011 und zum 31.12.2013. Dem Bericht ist jeweils eine Übersicht mit den aus der Anlage ersichtlichen Daten beizufügen.

#### **5.2 Zielerreichung**

Auf der Grundlage des Berichts der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Aschaffenburg erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Aufgrund des Zwischenberichts im Jahr 2011 kann nachgesteuert werden.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Hochschule in dieser Zielvereinbarung zugewiesenen Ressourcen erhalten.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Hochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie die vereinbarten Ziele aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die nächste Zielvereinbarung entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in der Zielvereinbarung zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

## **6. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen, Haushaltsvorbehalt**

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des „Innovationsbündnisses Hochschule 2013“ zum 31.12.2013.

Beide Seiten können aus wichtigem Grund eine Anpassung der Vereinbarung verlangen. Insbesondere aufgrund des Zwischenberichts zum 01.06.2011 kann nachgesteuert werden.

Die Haushaltsmittel, die ab dem Jahr 2011 in Aussicht gestellt werden, stehen unter dem Vorbehalt, dass die Mittel für den Innovationsfonds durch den Haushaltsgesetzgeber in bisheriger Höhe auch für die Jahre 2011 bis 2013 bereit gestellt werden.

München, den 20. Juli 2009

.....  
Dr. Wolfgang Heubisch  
Bayerischer Staatsminister für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst

.....  
Prof. Dr. Wilfried Diwischek  
Präsident der  
Hochschule für angewandte  
Wissenschaften - Fachhochschule  
Aschaffenburg

**Anlage zur Zielvereinbarung 2009-2013**  
**Hochschule für angewandte Wissenschaften - Fachhochschule Aschaffenburg**

**Leistungsdaten****1. Verfügbares Gesamtbudget (ohne Baumaßnahmen)**

davon Zuschuss des Staates

eigene Einnahmen:

- Studienbeiträge
- Weiterbildung
- Drittmittel

	2005	2007	2008
	4.008, 8	5.790, 5	5.864, 1
	3.540, 6	4.840, 2	4.911, 7
	---	945,0	1.017,0
	11, 2	10, 1	28, 7
	275, 2	956, 3	616, 3

**2. Zahl der Studierenden**

Gesamtstudierende

davon in der Regelstudienzeit

Studierende im 1. Fachsemester

Studierende im 1. Hochschulsesemester

Studierende in dualen Studiengängen

	1.387,00	1.665,00	1.878,00
	1.194,00	1.472,00	1.634,00
	392,00	498,00	599,00
	335,00	445,00	512,00
	45,00	66,00	104,00

**3. Zahl der Absolventen**

	185,00	249,00	215,00
--	--------	--------	--------

**4. Durchschnittliche Studiendauer**

(nur Erststudium)

Geistes- und Kulturwissenschaften

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Mathematik, Naturwissenschaften

Ingenieurwissenschaften

	9,18	9,47	8,56
	-	-	
	9,35	9,67	8,81
	-	-	
	8,62	8,91	8,04

**5. Zahl der kooperativ abgeschlossenen Promotionen**

männlich

weiblich

	-	-	-

**6. Forschung**

Drittmittelleinnahmen

Drittmittelleinnahmen im Verhältnis zu Professorenstellen

	275,2	956,3	616,3
	6.115,6	20.789,1	11.628,3

**7. Internationalisierung**

Zahl der outgoings

Zahl der incomings

Zahl der Studiengänge mit internat. Doppelabschlüssen

	7,00	16,00	23,00
	7,00	6,00	10,00
	-	-	-

**8. Gleichstellung**

Frauenanteil bei Professuren

Frauenanteil in den technischen Studiengängen

Studienanfängerinnen

Studentinnen

Absolventinnen

	17, 78 %	17, 78 %	
	5, 9 %	8, 3 %	15, 9%
	5, 0 %	6, 6%	10, 6%
	2, 4 %	4, 7 %	2, 7%